



Versuch über Jurapässe

Mehr als zwanzig Pässe bietet der wilde Jura zwischen Aarau und Genf. Lange und stete, kurze und heftige – ein reiches Angebot für Wochenendtouren. An der grossen Jura-Durchquerung aber scheitert der *velojournal*-Reporter.

Dres Balmer (Text),
Franziska Scheidegger
(Bilder)

Seit Jahren träume ich von der ultimativen Jura-durchquerung von Ost nach West, einer einiger-massen harmonischen Veloreise von Aarau nach Genf, die Zick über Zack und ohne grosse Umwege zu möglichst allen Pässen und höchsten Punkten führen sollte. Es gibt, je nach angewandten Kriterien, zwanzig bis dreissig solche Übergänge und Strassen, und die topografischen Superlative lesen sich folgendermassen: La Dôle (1677) ist die höchste Stichstrasse, der Marchairuz (1447) der höchste Pass. Beide liegen im Kanton Waadt und gehören zu den schönsten Zielen im ganzen Jura-bogen. Hundertmal habe ich die Karten studiert, fünfzigmal bin ich aufs Velo gestiegen und habe die Pässe mit den eigenen Lungen und mit dem eigenen Herzen ausprobiert, im Osten, im Westen und in der Mitte, immer auf der Suche nach der idealen Jura-Durchquerung. Ich habe sie nicht gefunden. Bei diesem Jurastudium am Küchentisch und im Velosattel habe ich aber ein paar Feststellungen gemacht.

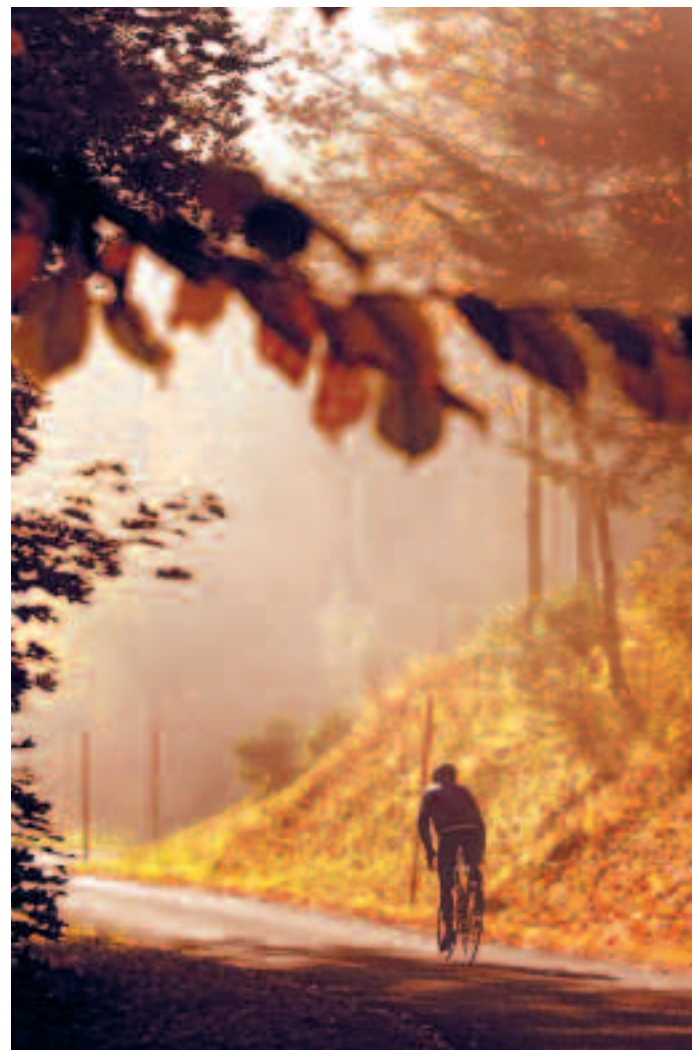
Erstens: Die höchsten Ziele brauchen nicht die schönsten zu sein. Das deutlichste Beispiel dafür ist der Chasseral (1607). Der ist hoch und anforderungsreich, die Aussicht auf den Alpenkranz ist bombastisch, doch trotz der Maut (oder internationaler: Road Pricing) wälzt sich, vor allem am Wochenende, die fürchterlichste Blechlawine, die sich denken lässt, bis hinauf zum riesigen Parkplatz unter den Gipfel – der reine Anachronismus. Andere Beispiele für diese These sind, im umgekehrten Sinn, die unscheinbaren, aber schmucken Übergänge von Passwang und Schelten, die sich etwa mit dem Weissenstein und/oder dem Nunningerberg zu einem überraschenden Tourensträsschen binden lassen. Die Abfahrt vom Passwang ins Oberbaselbiet ist – zumal in der Zeit der Kirschblüte – wie ein selig-entrücktes Schweben ins gelobte Land.

Zweitens: Im Westen wie im Osten führen grosse Verbindungsachsen durch den Jura nach Frankreich und in die Region Basel, doch für den Radler unterscheidet sich der Westen vom Osten so: Der weiträumigere Westen hat zwischen den grossen, stark befahrenen Achsen Faucille, Givrigne, Jougne und Etroits die Parallelpässe Marchairuz, Mollendruz und Aiguillon, die zu den schönsten und stillsten des Jura gehören. Sie in grosszügigem Zickzack zu fahren, ist die einzige und die stilvollste Möglichkeit. Zwischen Passhöhe und Passhöhe gibt es für Strassenradler am Hauptkamm keine Verbindungen. Der Westen ist geeignet für Fahrerinnen und Fahrer, die lange und regelmässige Steigungen mögen.

tunnels, der den Norden mit der A 1 verbindet, scheinen die beiden Hauenstein-Strassen zu verwaisen. Tankstellen machen dicht, einst florierende Fressbeizen erlitten schwere Einbussen. Man kommt sich an diesen Strassen manchmal vor wie an den stillgelegten Abschnitten des Highway 66. Das hat auch seinen Reiz. Dem Radler aber wird es auf der gespenstisch leeren und breiten Strasse vor grauen Betonwänden manchmal so bang ums Herz wie dem Mäuschen in der Turnhalle. Wer die Highway-Ödnis an den Hauensteinen nicht mag, kann ihr entfliehen.

Alles ganz anders

Viertens: Bei der aktuellen Forschungsreise im Auftrag des *velojournals* kommt alles ganz anders als geplant. Im Zug fahre ich nach Aarau, im Tricottäschchen habe ich einen kühnen Routenplan mit einer weitläufigen Zickzack-Reise von Ost nach West, bis nach Moutier. Auf dem stark befahrenen Aufstieg zur Staffelegg ändere ich den Plan, kehre um und nehme statt der Staffelegg von Erlinsbach die stille Salhöchi unter die Räder. Unter die Räder kommt in den folgenden Stunden auch der ganze Plan im Tricot. Die lustige Landschaft mit ihren Pässen, Tobeln, Kuppen und Krachen inspiriert eine ganz andere als die geplante Reise, und die neue Route geht so: Aarau – Salhöchi – Kienberg – Anwil – Oltingen – Zeglingen – Wisen – Läuelfingen – Eptingen – Ober Bel-



Links: Herbststimmung an der Westrampe des Passwangs.
Rechts: Unterwegs von La Brévine zum Lac des Taillères.

Route 66 im Jura

Drittens: Anders ist es im Osten, wo die Landschaft kleinräumiger und heftiger ist, was temperamentvolle Radlerinnen und Radler mögen. Basel wird vom Mittelland her durch die beiden Hauensteine erschlossen. Wegen des Autobahn-

Über dem Lac de Joux löst sich der Morgennebel auf.

chen – Langenbruck – Waldenburg – Oberdorf – Reigoldswil – Nunningen – Nunningenberg – Oberbeinwil – Passwang – Abzweigung bei 690 m – Scheltenpass – Courchapoix – Vermes – Envelier – Crémines – Moutier. Das sind 123 Kilometer und gut 2000 Höhenmeter. Aarau ist mit 371 m ü. M. der tiefste, der Scheltenpass mit 1024 der höchste Punkt.

Entschuldigung, dass die Aufzählung der Namen etwas lang geworden ist, aber so werden die velo-journal-LeserInnen den Weg leichter finden, und dieser sucht seinesgleichen. Es geht praktisch nur bergauf und bergab. Bei Läufe-fingen und Eptingen sind 20-Prozent-Steigungen zu überwinden – im kleinsten Gang oder zu Fuss, kein Hahn kräht danach. Der Kontakt mit den leutseligen Eingeborenen, die sich der armen Radler erbarmen, ist intensiv. Ein Holzschnitzer am Strassenrand lädt ein zur Besichtigung seiner Kollektion, möchte auch gerne ein Bärli oder eine Eule verkaufen. Eine Wirtin erkundigt sich nach dem Befinden der Waden und bringt zum Bier unaufgefordert eine Magnesium-Brausetablette und ein Glas Wasser. Dann taucht man ein in die geheimnisvolle Jura-welt zwischen Passwang und Schelten, fährt auf Umwegen durch die zauberhaften Täler und Wälder Richtung Moutier, und am Schluss sagt man sich, in Abwandlung von Antonio Machados



berühmtem Gedicht: «Radler, den Weg gibt es nicht. Du musst ihn beim Radeln erfinden.»

Schönes Scheitern

Fünftens: Nach hundert Abenden über den Landkarten und fünfzig Tagen im Sattel muss ich sagen: Es gibt sie nicht, die sinnfällige, die zwingende Passetour durch den ganzen Jura von Aarau bis Genf. Das ist ein Wesenszug des Jura: Er ist widerborstig und lässt sich nicht in ein Schema zwängen. Das ist seine schöne Stärke und – nach wirtschaftlichen Kriterien – seine Schwä-



**HASE**
SPEZIALRÄDER

www.hasebikes.com

Trikes •
Tandems •
Liegeräder •
Kindertrailer •



Mitte, rechts: Im Scheitel-tunnel am Passwang, Westrampe.

che Er ist gut für zehn, für hundert Versuche. Wenn die Versuche gelingen, ist der Jura schön. Wenn die Versuche scheitern, ist der Jura noch schöner.

Sechstens: Aber er ist schön, der Jura, und am schönsten ist er im Frühherbst. Jetzt. Wenn die Wespen am Fallobst im Gras knabbern. Wenn lange Spinnenfäden im Gegenlicht zwischen den Ästen der Bäume glitzern. Wenn man unterwegs – hier eine Zwetschge, dort eine Birne – zum radelnden Mundräuber wird. Wenn sich die Blätter

verfärben. Wenn die Alpen auf der anderen Seite des Mittellandes erstrahlen, als wären sie aus Gummi. Wenn am Morgen noch Nebel in den Mulden liegt und es einem in den besonnten Aufstiegen noch einmal warm wird im Tricot. Wenn die Kuhglocken von den Weiden bimmeln. Wenn es am Abend wieder kühl wird. Wenn man in einem Gasthaus Unterschlupf findet, Sauser trinkt, die lange Hose und den Pullover anzieht und vom letzten Sommer spricht. Oder vom kommenden. So ist es ein gelungener Versuch. ■

Ausrüstung für Abenteuer



Bild: Silvia Winterberg, Tibet; Nantso Chueno See 4720 m ü. M.



Juneau
Winddichte, atmungsaktive
Softshell-Jacke für kühlere
Jahreszeiten
Fr. 169,-

swiss design by
VELOPLUS.ch



Über 7000 aktuelle Velo-, Bike- und Trekkingartikel
finden Sie im Handbuch. Alles vom VELOPLUS-Team
getestet und für gut befunden. Tipps – Tests – Infos!

Basel Leimenstrasse 78 · Emmenbrücke Oberhofstrasse 16,
beim Shopping Center · Ostermündigen Bernstrasse 65
Wetzikon beim Bahnhof · Telefon 044 933 55 55, info@veloplus.ch
www.veloplus.ch Shop, Velobörse, Aktionen, Insider Tipps

Senden Sie mir gratis das Velohandbuch im Wert von Fr. 8,-
Senden Sie mir Unterlagen zur Juneau Softshell-Jacke

Name Vorname
Strasse/Weg.
PLZ/Ort

Senden Sie den Text: velo, Namen und Adresse an 9889 (20 Rp./SMS)

An: VELOPLUS, Rapperswilstr. 22, 8620 Wetzikon – oder per Mail bestellen.



BEWERTUNG

* Diesen langweiligen Pass nur fahren, wenn es keine andere Möglichkeit gibt.

** Hübscher Pass, lohnt einen kleinen Umweg.

*** Sublime Landschaft und Strassenanlage, wenig Verkehr, schweisstreibend. Ein Muss für anständige RadlerInnen.

Bemerkungen: Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Namentlich im Solothurner Jura sind etwa Grenchen-, Nunninger- oder Balmberg zu entdecken. Alle erwähnten Strassen und Pässe sind asphaltiert. Sie lassen sich zu diversen Touren kombinieren, die Möglichkeiten sind unbegrenzt. Viel Spass!

BERGSTRASSEN UND PÄSSE IM JURA

1| Col de la Faucille * (1320 m ü.M.)
Die Verbindungsstrasse zwischen Genf und St-Claude. Verkehrsreich, landschaftlich unattraktiv.

2| La Dôle *** (1677 m ü.M.)
Die Strasse beginnt in Gingins (546) und benimmt sich mit 1050 Höhenmetern auf 7 km schon fast wie ein Pass in den Alpen. Im oberen Teil für den motorisierten Verkehr gesperrt und landschaftlich sehr spektakulär.

3| Col de la Givrine * (1228 m ü.M.)
Der Übergang von Nyon nach Morez (F) ist stark befahren und für Radler wenig attraktiv.

4| Col du Marchairuz *** (1447 m ü.M.)
Anfahrt von Süden von Nyon, Aubonne oder Morges her. Alle drei Varianten durchs verkehrsarme Hügelland mit verschlafenen Dörfern sind reizvoll, das Hospiz anständig, die Abfahrt in die Vallée de Joux eine Offenbarung.

5| Col du Mollendruz ** (1180 m ü.M.)
Schöne, grosszügige Anfahrt aus dem Süden, etwas öde Passhöhe.

6| Col de Jougne * (1007 m ü.M.)
Der Verbindungspass zwischen Vallorbe und Pontarlier ist autoreich und nicht sehr spannend.

7| Col de l'Aiguillon *** (1293 m ü.M.)
Dieser Pass westlich von Yverdon ist ein Juwel. Gute, steile Strasse, keine Autos.

8| Col des Etroits ** (1152 m ü.M.)
Von Yverdon her schöne, rollende Bergstrasse, allerdings mit ziemlich viel Verkehr.

9| La Tourne ** (1170 m ü.M.)
Die Verbindung zwischen Neuenburg und Le Locle ist hübsch und hat mässigen Verkehr.

10| Vue des Alpes ** (1283 m ü.M.)
Seit es den Tunnel gibt, ist hier weniger Verkehr, doch auf der breiten Strasse kommt sich der Radler etwas verloren vor. Rollt aber schön.

11| Col des Pontins ** (1110 m ü.M.)
Stilles, hübsches Pässchen, allerdings ohne grosse Ausblicke.

12| Le Chasseral *** (1607 m ü.M.)
Sicher eine der schönsten, aber auch anstrengendsten Touren im Jura, leider mit sehr viel Autoverkehr, vor allem am Wochenende.

13| Col du Mont Crosin ** (1227 m ü.M.)
Hübsches Jurapässchen, aber aussichtsarm.

14| Col de Pierre Pertuis * (827 m ü.M.)
Stark befahren, aber manchmal eine strategische Notwendigkeit.

15| Weissenstein *** (1279 m ü.M.)
Der Hätettest im Jura. Die Südrampe ist brutal, die Aussicht belohnt einen grosszügig für gehabte Mühen.

16| Scheltenpass *** (1051 m ü.M.)
Sehr schöner Jurapass, der im oberen Teil tut wie ein Alpenpass. Kaum Verkehr.

17| Passwang *** (943 m ü.M.)
Auch dies ist einer der Traumpässe im Jura, mit wunderbaren Serpentinien und wenig Verkehr.

18| Oberer Hauenstein * (731 m ü.M.)
Nachdem die meisten Autos durch den Tunnel sausen, wirkt diese Strasse wie ein Museum. Sie ist über weite Strecken viel zu breit für die paar wenigen Autos. Ausser schönen Abfahrts-erlebnissen ist sie auch für RadlerInnen nicht sehr attraktiv.

19| Ober Belchen *** (991 m ü.M.)
Sehr schöne, verkehrsarme Verbindung zwischen Eptingen und dem Oberen Hauenstein. Rampen bis 20 Prozent Steigung.

20| Unterer Hauenstein * (691 m ü.M.)
Nicht sehr attraktiv. Siehe Oberer Hauenstein. Ausserdem toben sich hier die Töfffahrer aus.

21| Salhöchi *** (779 m ü.M.)
Einer der feinsten Pässe im östlichen Jura. Schöne Serpentinien, wenig Verkehr, eine gute Beiz zuoberst. Was will man mehr?

22| Staffelegg ** (621 m ü.M.)
Eigentlich sehr schön, nur haben das auch sehr viele Autofahrer gemerkt.